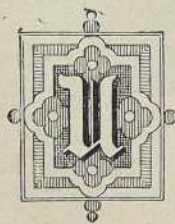


Der allerwegen suchende Barbier kam endlich auch zu dieser, öffnete sie und sobald er mich erblickt hatte, nahm er sie auf den Kopf, stieg eine ziemlich hohe Treppe hinab in einen Hof, den er hurtig durchschritt und so die Hausthür gewann. Während dessen öffnete sich aber unglücklicherweise der Deckel der Kiste, und unvermögend die Schmach zu ertragen, mich so den Blicken und dem Spott des hinter uns herlaufenden Volkes ausgesetzt zu sehen, sprang ich mit solcher Uebereilung auf die Straße und verletzte mich dermaßen am Beine, daß ich seitdem lahm bin. Anfangs fühlte ich den Schaden nicht gleich vollständig und stand auf, um durch eilige Flucht dem Gelächter der Menge zu entgehen. Ich warf sogar mit vollen Händen Gold und Silber aus, womit meine Börse gefüllt war, und entwischte, während die Leute sich mit Aufraffen desselben beschäftigten. Nur der verwünschte Barbier ließ mich nicht aus den Augen und rief mir fortwährend aus Leibeskräften zu: Halt doch, Herr! warum rennst Du denn so? Habe ich's nicht gesagt, Du kämst durch Deine hartnäckige Ablehnung meiner Begleitung in Lebensgefahr? — Auf diese Art begnügte sich der unglückselige Barbier nicht damit, im Viertel des Rabi so großes Aufsehen gemacht zu haben, sondern wollte es auch noch in der ganzen Stadt ausschreien. Um den Blicken der von seinem Geschrei an Fenster und Thüren gerufenen Leute zu entgehen, trat ich in einen Chan, dessen mir bekannter Aufseher an der Thür stand. Ich bat ihn um Gottes willen, den Rasenden mir nicht folgen zu lassen, was er versprach und auch hielt, jedoch nur mühsam bewirkte. Auf dem Heimwege pries der Barbier noch Bedermann den großen Dienst an, welchen er mir geleistet zu haben glaubte.

Auf diese Art befreite ich mich von einem so widerwärtigen Menschen. Der Aufseher wünschte hierauf zu wissen, was mir begegnet wäre. Ich erzählte es ihm und bat, er möge mir bis zu meiner Herstellung ein Zimmer vermieten, weil ich, um gegen den Barbier gedeckt zu sein, nicht nach Hause gehen wolle. Auch gedachte ich nach dem, was mir begegnet war, nicht länger in der Stadt zu verweilen. In der That nahm ich nach meiner Genesung sogleich alles Geld, was ich zur Reise nothwendig zu haben glaubte, schenkte mein übriges meinen Verwandten und ver. es Bagdad. So kam ich denn auch hierher, wo ich so fern von meiner Heimat dem unheilbringenden Barbier am Wenigsten zu begegnen hoffte. Dennoch finde ich ihn unter Euch. Erstaunet daher nicht über meine Eile, Euch zu verlassen. Ihr werdet den Verdruß beurtheilen können, welchen mir der Aublick eines Menschen verursachen muß, der an meiner Gebrechlichkeit und daran Schuld ist, daß ich traurigerweise gezwungen bin, fern von meiner Familie, meinen Freunden und meiner Heimat zu leben. — Damit stand der lahme Fremde auf und entfernte sich. Wir sahen den Barbier an und sagten, daß er sehr im Unrecht sei, wenn das wahr wäre, was wir gehört hätten. Er entgegnete darauf, indem er den bisher gesenkten Kopf aufrichtete: Meine Herren, das von mir während der Erzählung des jungen Mannes beobachtete Schweigen wird Euch die Wahrheit derselben hinlänglich bezeugt haben. Gleichwohl behaupte ich, daß ich nicht anders handeln konnte und rufe Euch selbst zu Schiedsrichtern an. Er bezeichnet mich als einen Schwäger, was pure Verleumdung ist. Von den sieben Brüdern, die wir waren, bin ich der, welcher am wenigsten spricht und der den meisten Verstand besitzt. Ich brauche bloß meine und ihre Geschichte zu erzählen, um Euch davon zu überzeugen. Gönnnet mir dazu die Ehre und Eure Aufmerksamkeit.

Geschichte des Barbiers.



unter der Regierung des Mostanser Billah, eines durch Freigebigkeit gegen die Armen berühmten Fürsten, machten zehn Räuber die Straßen in der Umgegend von Bagdad unsicher. Da gab einige Tage vor dem Bairamfeste der Khalif dem Polizeirichter Befehl, ihm bei Lebensstrafe alle zehn zur Stelle zu schaffen.

Der Polizeirichter war eifrig hinterher und sandte so viel Leute aus, daß die zehn Räuber am Tage des Bairamfestes eingefangen wurden. Ich lustwandelte gerade am Gestade des Tigris und sah zehn sehr reich gekleidete Leute in ein Boot steigen. Hätte ich die Wachen beachtet, von welchen sie begleitet waren, so würde ich sie gleich für Räuber erkannt haben; allein ich sah bloß auf jene und hielt sie für Leute, die sich ein Vergnügen machen und das Fest lustig begehen wollten,